

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Jüdisches Wörterbuch

Strack, Hermann L.

Leipzig, 1916

Einleitung.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5840

Einleitung.

I. Die Besetzung von Kongreßpolen, Litauen und Kurland durch Deutschland und Österreich-Ungarn im Verlaufe des noch immer tobenden Weltkrieges und die fürchterlichen Leiden, welchen die „östlichen Juden“ seitens der Russen ausgesetzt waren und, soweit die Macht Rußlands reicht, noch jetzt ausgesetzt sind, haben die Aufmerksamkeit in hohem Grade wieder auf diese Juden gerichtet.

Ihre Sprache, [das „Jiddische“] ist die Muttersprache von 6 Millionen Menschen; von einer noch weit größeren Zahl wird sie verstanden. Die junge Literatur, bisher größtenteils belletristisch und erbaulich, wächst schnell auch an innerer Bedeutung.

Das Jüdische, meist für ein verderbtes Deutsch gehalten, kann auf den Namen einer „Sprache“ mit mindestens demselben Rechte Anspruch erheben wie das Englische; denn die deutsche Grundlage in ihr ist viel deutlicher als die germanische im Englischen. Allerdings ist dies deutsche Element mit zahlreichen hebräischen und, in neuerer Zeit, slawischen, besonders polnischen, Bestandteilen durchsetzt; aber es fehlt keineswegs an festen sprachlichen Gesetzen, und die Fähigkeit zu neuen Bildungen ist sehr groß.

Für das Verständnis dieser Sprache gibt es kein brauchbares Hilfsmittel. Und doch ist ein solches für alle Deutschen, welche als Beamte, Soldaten, Kaufleute oder sonst in den betreffenden Gebieten zu wirken haben, von größter Wichtigkeit; nützlich auch für Sprachforscher (besonders Germanisten) und für Arbeiter auf dem Gebiete der Volkskunde. Auch den nach Erweiterung ihres Wissens hungernden östlichen Juden wird es willkommen sein.

Alles Jüdisch ist und wird mit hebräischen Buchstaben geschrieben und von rechts nach links gelesen; daher mußte der Stoff nach dem hebräischen Alphabet gedruckt werden. Anordnung nach irgendeiner Umschreibung war auch wegen der verschiedenen Aussprache der meisten Vokale in den verschiedenen Teilen des Gebiets der jüdischen Sprache unmöglich. Aber mit Hilfe der Alphabete S. IV ff. lernt auch der des Hebräischen Unkundige leicht das Lesen jüdischer Texte.

II. Jüdisches Alphabet.

א	Aleph	wird nicht gesprochen, sondern dient als Vokalträger 1 stets bei <i>a, â, o</i> :
א		<i>a</i> : (kurz) אַנדערש anders, באַנד, Band'
א		<i>â</i> : (voll) אָדער âder, Ader'; באַרד bârd, Bart'
א		<i>o</i> (kurz): אָפּט oft'; קאָפּ kopp, Kopf'; גאָלד, Gold'. 2 am Anfang jeder Silbe, also auch jedes Wortes, wenn ein anderer Selbstlauter (außer <i>e</i> ע) beginnt, also: אַיבער über, über'; אינדיק indik, Truthahn'; איין, ein'; איך eich, eich'; אונטער, unter'; אויס, aus'; אויבען oben, oben'. 3 nach <i>w</i> וו, wenn <i>u, au</i> oder <i>ô</i> folgt, also: וואונש, Wunsch'; וואוינען wônen, wohnen'.
ב	Bêth	<i>b</i> : באַב bob, Bohne'
ג	Gimel	<i>g</i> : גאַל gall, Galle'
ד	Dâleth	<i>d</i> : דאַר darr, dürr'
ה	Hê	<i>h</i> : הוהן huhn, Henne'
ו	Wâw	<i>w</i> (weich, in nichthebräischen Wörtern stets וו) <i>u</i> : בוך, Buch'; vor וו wird <i>u</i> durch ו bezeichnet: צוואקסען zuwaksen, heranwachsen'
ז	Zâjin	<i>z</i> (weich, wie französ. <i>z</i> und <i>j</i> in jein): זוהן zuhn, Sohn'
ח	Hêth	<i>ch</i> (hart, nicht in deutschen Wörtern): חאָר, Chor'
ט	Têth	<i>t</i> : טאַטע tate, Vater'
י	Jôd	<i>j</i> (weich): יויך jauch, Suppe' <i>i</i> : ניט nit, nicht' <i>ii</i> : ליגען, lügen'; שיטען šitten, schütten'
י		<i>ei, eu, äu</i> : וויין, wein'; פריידע freide, Freude'; לויקענען, leugnen'; הויזער, Häuser'.
		<i>au, ô</i> : פרוי, Frau', grôss, groß'
כ	(ך) Kaph	<i>ch</i> : כוליגאַן chuligan, Strolch'; בוך, Buch'
ל	Lâmed	<i>l</i> : לילעך leilech, Betttuch'
מ	(ם) Mêm	<i>m</i> : מאַמע mame, Mutter'; סם, Gift'
נ	(ן) Nûn	<i>n</i> : נאַר, Narr'; נוצען, Nutzen'
ס	Sâmekh	<i>s</i> : (scharf): סאַס sos, Sauce'
ע	'Ajin	im Deutschen fehlender semitischer Kehllaut <i>e, ä</i> : ענדע, Ende'; עפּעל eppel, Äpfel'; בער, Bär' <i>ö</i> : שען, schön'; קעפּ kepp, Köpfe' <i>eu</i> (selten): פּרעהען frehen, freuen' (auch פרייען)
פ	Pê	<i>p</i> : פאַסטוך pastuch, Hirt'

פ (ף) Phē	<i>f</i> : פָּאָהן fāhn ‚Fahne‘; פֶּאַטער ‚Vater‘; פֶּיפּה ‚Pfeife‘
צ (ץ) Ḥādē	<i>ḥ</i> wie deutsches <i>z</i> : צעבער <i>zeber</i> ‚Zuber‘; קלאָץ ‚Klotz‘
ק Kōph	<i>k</i> : קרענק <i>krenk</i> ‚Krankheit, Leiden‘
ר Rēš	<i>r</i> : רייהרען ‚rühren‘
ש Šin	<i>sch</i> (<i>š</i>): שיסקע <i>šiške</i> ‚(Tannen-)Zapfen‘
ת Tau	nur in hebr. u. aramäischen Wörtern: תַּלְוִי <i>tālūj</i> ‚gehenkt‘.

Die Buchstaben כ, מ, נ, פ, צ haben am Wortende die Formen: כֵּ, מֵ, נֵ, פֵ, צֵ (פ bleibt unverändert).

Verdoppelung von Konsonanten bleibt, außer bei Zusammensetzungen, ohne schriftlichen Ausdruck: גאָט ‚Gott‘; קומען ‚kommen‘. Ausnahme: בעטטען ‚Betten‘, zur Unterscheidung von בעטען ‚bitten‘.

Vokallänge wird seltener als im Schriftdeutschen durch *h* (ה) oder *e* (ע) bezeichnet, zB: ליעבען ‚lieben‘; פיהלען ‚fühlen‘; שטאַהל *štāhl* ‚Stahl‘ (aber: שטאַל *štāl* ‚Stall‘).

Leseübung. (*p* = polnisch)

- 1 לעג ניט אָב אויף מאָרגען וואָס דו קענסט היינט בעזאָרגען;
- 2 ניט אויטליכער וואָס זיצט אויבען-אָן איז אַ פּאַן;
- 3 דאָס אויג דערצעהלט וואָס דאָס האַרץ מיינט;
- 4 ער לויפט אַרום און זוכט זיין ריפּ;
- 5 אַרײַן איז אַלע מאָל גרינגער ווי אַרײַם;
- 6 אַרעם און רײך ליגען אין דער ערד ביידע גלײַך;
- 7 אויף אַ פּרעמדער באָרד איז גוט זיך צו לערנען שערען;
- 8 פאַר געלד בעקומט מען אַלעס נאָר ניט טאַטע-מאַמע;
- 9 ביסט דו הונגעריג לעק-זשע זאַלץ וועט דיך דאַרשטען;

1 Leg nit ab [verschiebe nicht] auf morgen, wås du kennst [kannst] heint [heut] besorgen. / 2 nit itlicher [Jeder], wås zizzt ôbenân, iz [ist] a pan [*p*, Herr]. / 3 dås aug (d)erzehlt wås dås harz meint. / 4 Er lauft arum [herum] un zucht zein ripp [Rippe, d. i. Eva]. / 5 arein [hinein] iz alle mäl gringer [leichter] wi araus. / 6 ârem [Arm] un reich ligen in der erd beide gleich. / 7 auf a fremder bârd [Bart] iz gut zich zu lernen šeren. / 8 far [für] geld bekommt men [man] alles, nor [nur] nit tate-mame [Vater und Mutter]. / 9 Bist du hungerig, leck she [*p*, doch] zalz, wett [wird] dich daršten [dürsten]

III. Zur Grammatik der jüdischen Sprache.

1. Hauptwort. Oft abweichende Bildung der Mehrzahl. *er*: baumer, šteiner, derner ‚Dornen‘, grub griber ‚Gruben‘, riter ‚Ruten‘, gärten gertner ‚Gärten‘. | *s*: wolkens, zeichens. | *en*: stuhlen, pelzen.

Verkleinerungsformen auf *el* sind sehr häufig: kopp ‚Kopf‘ keppel, füss fissel, hauz heizel. Bei auslautendem *n* wird *d* eingeschoben: bein beindel, štern šterndel. | Bei auslautendem *el* wird nur *e* angefügt: nägel ‚Nagel‘ negele. Bei anderen Wörtern auf *l* sagt man: maul ‚Mund‘ meilchel, קול (hebr.) ‚Stimme‘ kōlchel. — || Mehrzahl: *lech*, zB fisselech, meilchelech.

2. Zeitwort. Statt des deutschen Präteritums (Imperfektums) steht das Perfektum mit *haben*, bezw. *sein*.

Ausdruck der Zukunft mit Infinitiv: ich well, du west, er (zi) wett; mir wellen, ihr wett, zeï wellen; זיי וועלען געהען ‚sie werden gehn‘.

Die Leideform aber lautet in der Gegenwart: ich wer ge-trägen, du werst, er wert, mir weren, ihr wert, zeï weren.

Das erste Mittelwort (aktives Partizipium) wird gern mit der Endung *dig* gebildet: šreiendig. Dieselbe Form steht sehr oft für Sätze, die wir mit „indem“ einleiten: gehendig ‚indem er (sie) ging(en)‘.

Aus fast jedem hebr. Mittelwort wird durch Verbindung mit *sein* ein neues Zeitwort gebildet, zB מקבר mēkabbēr ‚begrabend‘. Gegenwart: ich bin m. ‚ich begrabe‘, du bist m., er iz m.; mir zenen mēkaber, ihr zeit m., zeï zenen m.

Beim starken Verbum ist bemerkenswert besonders die Nichtanwendung des Umlauts im Präsens: Ich träge, du trägst, er trägt; ich nehme, du nimmst, er nimmt. — Das zweite Mittelwort wird nicht selten abweichend vom Deutschen gebildet: wargen und wergen ‚würgen‘, geworgen; anzinden, angezunden; kriegen, gekrogen, zuweilen: gekriegen; treten, getroten; mesten ‚messen‘ gemosten.

Einzelnes: ich weiss, er weissט ווייסט; mir wissen; Inf. wissen. Dagegen: er טויג taug ‚taugt‘ und oft: er brauch, er gehēr ‚gehört‘.

IV. Hebräisches Alphabet und Anleitung zum Lesen.

a. Mitlauter.

Zahlwert	Gestalt	Name	Umschrift und Aussprache
1	א	Aleph	' , vgl. Spiritus lenis
2	ב	Bēth	<i>b</i>
3	ג	Gimel	<i>g</i>
4	ד	Dāleth	<i>d</i>
5	ה	Hē	<i>h</i> . Am Wortende unausgesprochener Ersatz für einen weggefallenen Mitlauter: מצוה miḡwā ,Gebot' (Grundform: miḡwath). Hörbares ה wird am Wortende ח geschrieben
6	ו	Wāw	<i>w</i> (weich wie engl. <i>w</i>)
7	ז	Zájin	<i>z</i> (weich wie franz. <i>z</i> und deutsches <i>j</i> in <i>jein</i>)
8	ח	Hēth	<i>h</i> (hart, nicht in deutschen Wörtern)
9	ט	Tēth	<i>t</i> (hart)
10	י	Jōd	<i>j</i> (weich)
20	כ, ך	Kaph	כ <i>k</i> , ך <i>kh</i>
30	ל	Lāmed	<i>l</i>
40	מ, ם	Mēm	<i>m</i>
50	נ, ן	Nūn	<i>n</i>
60	ס	Sāmekh	<i>s</i> (scharf)
70	ע	'Ajin	' , eigentüml. Kehllaut
80	פ, ף	Pē	פ <i>p</i> , ף <i>f</i>
90	צ, ץ	Ḥādē	צ, wie deutsches <i>z</i>
100	ק	Kōph	ק, <i>q</i>
200	ר	Rēš	<i>r</i>
300	שׁ, שׂ	Šin	שׁ (scharf, fast wie ס)
	שׂ	Šin	שׂ (<i>sch</i>)
400	ת	Tāw	ת <i>t</i> , ת <i>th</i> (wie engl. <i>th</i> in <i>thing</i>)

b. Selbstlauter und andre Zeichen.

1. מָ ā Kāmeḅ
- מַ a Páthah
- מֶ ě und è Segōl
- מֶ ē Šērē (oft מִי geschrieben)
- מִ i Hīreḅ, in betonten und in offenen Silben ī (oft מִי geschrieben); in unbetonten geschlossenen Silben ĭ
- מִ ū Šūreḅ
- מִ ũ Kibbuḅ
- מֻ ō Hōlem. Wenn der o-punkt mit ׀ zus.trifft, wird er entweder auf die leere Spitze gesetzt: שֹׁמֵר šōmēr ‚Wächter‘, תַּפְּחֹס tāphōs, oder, wenn er unmittelbar neben dem unterscheidenden Punkte des ׀ stehen würde, ganz weggelassen: שׁוֹנֵי šōnē ‚Feind‘, מֹשֵׁל mōšēl ‚herrschend‘. — Oft מֻ geschrieben.
- מֻ ō Kāmeḅ ḥaṭūph, meist in geschlossener Silbe.

2. Páthah furtivum heißt der Hilfsvokal, der vor wort-schließendem ה, ח, ע sich eindrängt, wenn ein anderer Vokal als a (ā) vorhergeht: רוּחַ rūah ‚Geist, Wind‘; מָשִׁיחַ mašīah ‚Gesalbter‘.

3. Jede Silbe beginnt mit Einem Selbstlauter. Diesem folgt entweder ein Vokal: קָטַל kā-ṭal ‚er hat getötet‘ oder hörbares Šewā (Š. mobile), kürzester e-Laut, als Ersatz für ausgefallenen Vokal: שְׁמִי š‘mī ‚mein Name‘ von שֵׁם ‚Name‘; קָטְלָה kā-ṭlā ‚sie hat getötet‘.

Die Kehllaute א, ה, ח, ע haben statt des einfachen Šewā ein durch a, e, ö, gefärbtes Šewā (Ḥaṭēph): אֲנִי anī ‚ich‘, אֲדוֹם adōm ‚Edom‘, חֲלִי ḥalī ‚Krankheit‘.

4. In geschlossener Silbe, der noch ein Konsonant folgt, wird die Vokallosigkeit durch ruhendes Šewā (Š. quiescens) bezeichnet: יִקְטֹל yiqṭōl ‚er wird töten‘. Dieses Zeichen steht auch in vokallosem ׀: בָּרַךְ barakh ‚gesegnet, gebenedeit‘ und, wenn zwei Konsonanten das Wort schließen: קָטַלְתָּ qataltā ‚du w hast getötet‘.

5. Die Buchstaben ב, ג, ד, כ, פ, ת haben doppelte Aussprache: eine härtere, welche durch eingesetzten Punkt, Dāgēš lene bezeichnet wird (Verschlußlaute): בּ, גּ, דּ, כּ, פּ, תּ; eine weichere

(als Spiranten, ‚Reibelaute‘). Für uns sind am leichtesten zu unterscheiden פ *f* und פ *p*. Die weichere Aussprache findet statt, nur wenn ein Vokal (lautbares Šewa, Hāṭēph) oder eine lose geschlossene Silbe (s. Gr. § 12 *p, q, r*) unmittelbar vorhergeht: כָּתַבְתִּי ‚ich habe geschrieben‘ (תּ und בּ), יִכְתֹּב ‚er wird schreiben‘ (כּ und בּ).

6. Dāgēš forte (dem D. lene äußerlich gleich, aber nur nach vollem Vokal!) ist Zeichen der geschärften Aussprache (Verdoppelung) des Konsonanten: קָטַל kittēl ‚er hat gemordet‘.

7. Der Ton ruht gewöhnlich auf der letzten Silbe; auf der vorletzten nur bei einigen Flexionsendungen, zB קִדְּשָׁנִי kiddēšānū ‚er hat uns geheiligt‘, oder wenn der folgende Vokal ein zur Vermeidung doppelkonsonantigen Schlusses eingeschobener Hilfsvokal ist: זָכַר zēkher ‚Gedächtnis‘.

V. Zur hebräischen Grammatik.

1. Der Artikel lautet הּ mit folgendem Dageš forte: מֶלֶךְ ‚König‘, הַמֶּלֶךְ; vor Kehllauten הַחֹדֶשׁ ‚der Monat‘, bzw. הַזֶּה ‚der Zeuge‘.

2. Persönliches Fürwort: אֲנִי ‚ich‘; אַתָּה ‚du‘ *m*, אָתָּה *w*; הוא er, היא sie; אֲנֹכְנוּ ‚wir‘; אַתֶּם ‚ihr‘ *m*, אַתְּנָה *w*; הם ‚sie‘ *m*, הֵן und הֵנָּה *w*.

3. Hauptwort. Einzahl *w* meist הַ: מִצְוָה ‚Gebot‘, vor Genetiv הַ: מִצְוַת הַמֶּלֶךְ ‚das G. des Königs‘ | Mz *m* עֲדִים ‚Zeugen‘, vor Gen.: עֲדֵי הַמֶּלֶךְ ‚die Z. des K.‘; *w* חַי: מִצְוֹת miṣwōth.

Das besitzanzeigende Fürwort ist mit dem Hauptwort zu Einem Worte verschmolzen: עָדִי mein Zeuge; עָדְךָ dein Z. *m*, עָדְךָ dein Z. *w*; עָדוֹ sein Z., עָדְהָ ihr Z.; עָדֵנוּ unser Z.; עָדְכֶם euer Z. *m*, עָדְכֶן euer *w*, עָדְם ihr Z. *m*, עָדְוֹ ihr Z. *w*. || Mz: עָדֵי unsre Z., עָדֶיךָ deine *m*, עָדֶיךָ *w*; עָדָיו seine, עָדֶיהָ ihre *w*; עָדֵינוּ unsre; עָדֶיכֶם eure *m*, עָדֶיכֶן *w*; עָדֵיהֶם ihre *m*, עָדֵיהֶן *w*.

4. Zeitwort. Zwei Zeiten: Vergangenheit (Perfektum): *kāṭal* ‚er hat getötet‘ und Zukunft (Futurum): *jiktōl* ‚er wird töten‘. Dem Ausdruck der Gegenwart dient oft das Mittelwort (Partizipium). Die 3. Person gilt als Grundform, hat daher keine Personalendung.

	Perfektum		Futurum
Einz. 3	<i>m</i> קָטַל er hat g.		יִקְטֹל er wird t.
	<i>w</i> קָטְלָה sie hat g.		תִּקְטֹל sie wird t.
2	<i>m</i> קָטַלְתָּ du hast g.		תִּקְטֹל du wirst t.
	<i>w</i> קָטַלְתְּ du hast g.		תִּקְטֹלִי du wirst t.
1	קָטַלְתִּי ich habe g.		אֶקְטֹל ich werde t.
Mz. 3	קָטְלוּ sie haben g.	<i>m</i>	יִקְטְלוּ sie werden t. <i>m</i>
		<i>w</i>	תִּקְטְלוּ sie werden t. <i>w</i>
2	<i>m</i> קָטַלְתֶּם ihr habt g.		תִּקְטְלוּ ihr werdet t.
	<i>w</i> קָטַלְתֶּן ihr habt g.		תִּקְטְלוּ ihr werdet t.
1	קָטַלְנוּ wir haben g.		נִקְטֹל wir werden t.

Mittelwort קָטַל, קוֹטֵל, 'tötend'.

Abgeleitete Verbalstämme:

- נִקְטַל er ist getötet worden, Fut. יִקְטֹל, Mw נִקְטָל
 { קָטַל er hat gemordet, Fut. יִקְטֹל, Mw מִקְטָל
 { קָטַל er ist gemordet worden, Fut. יִקְטֹל, Mw מִקְטָל
 { הִקְטִיל er hat töten lassen, Fut. יִקְטִיל, Mw מִקְטִיל
 { הִקְטִיל er ist getötet worden, Fut. יִקְטֹל, Mw מִקְטָל
 הִתְקַטַּל (Passiv oder medial), Fut. יִתְקַטֵּל, Mw מִתְקַטָּל

Für Weiteres vgl. meine „Hebr. Grammatik mit Übungsbuch“ 11. Aufl., München, C. H. Beck 1911, geb. 4 Mk.

VI. Polnisches Alphabet.

Die russischen Wörter sind im Wtb. mit liegenden lateinischen Buchstaben gedruckt.

1. Selbstlauter

au = אָוּר: האָוּרֶקען *haukać*, 'bellen'.

i = י. i fällt vor e oft weg (besonders in Ostpolen): ווּעוּוּעַרֶקע *wieworka*, 'Eichhörnchen', ווּעוּסנע *wiosna*, 'Frühling', פּוּעַהאַטע und פּע, 'Fußvolk'; selten sonst: טשאַנג *ciąg*, 'Luftzug'. || Einschlebung von i oft nach l: לַיאָדע *lada*, 'irgendeiner', קלוצשע *klacz*, 'Stute', קאַלעצשען *kaleczyć*, 'verstümmeln'.

y = י: בּוּק *byk*, 'Stier', בּוּקעוּען *brykać*, 'nach hinten ausschlagen'.

a = אָ = לאָנקע ląka ,Wiese', בלאַנדז(ש)ען błądzić ,umherirren',
vor b = אָמ = דאָמב dab ,Eiche'. Zuweilen noch anders: זאַיעץ
zajac ,Hase', זשערנע żądny ,begierig, erpicht'.

ę = עַ = פענטען pętać ,fesseln, binden', ווענגרעס węgry ,Finnen';
vor b: אָמ = גאָמבע gęba ,Maul'.

c = צ = צאָקע cacka ,Spielzeug', פראַצע praca ,Arbeit, Mühe'. |
Mehrfach טט, wenn auf c ein i folgt: טשערפען cierpić ,erdulden',
פלאַטשענקע płóciénko ,feine Leinwand'. Ebenso באַלאַמרטשען
balamucić ,schwätzen'.

ć = טש = ווילגאַסס wilgoć ,feuchtes Wetter'.

cz = טש = גראַטש gracz ,tüchtiger Kerl', דאָקוטשען dokuczać
,jmdm zusetzen, lästig fallen'. | Selten = צ = פאַרעצקע porzeczka
,Johannisbeere'.

s = ס = סיעניק sien(n)ik ,Heusack, Strohsack'.

sz = ש = דיסעל dyszel ,Deichsel', שאַבלע szabla ,Säbel'. |
Selten = ס = ברוסניצע brusznica ,Preiselbeere'.

szcz = שטש = יאַשטשערקע jaszczurka ,Eidechse'.

st = סט = סטאַדע stado ,Herde'.

ś = ס = סלינע ślina ,Speichel', מאַסליאַנקע maślanka ,Butter-
milch'. | Zuweilen = ש = שלאַד ślad ,Spur'; סמעטענע und 'שמ'
śmietana ,Sahne'.

śc = סט = סצ, סטערווע, סציערווע ścierw ,Aas'.

z = ז = זאַראַזע zaraza ,Seuche, Pest'. | Nach r = זש = יאַרזשינע
jarzyna ,Gemüse'.

dz = זד = דזיקע dziki ,wild'. Mehrfach auch דזשען: דזש
,umherstreifen, waten', בלאַנדז(ש)ען. | Selten ז: דזידע dziad ,Groß-
vater'(?), מלאַזיווע młodziwo ,erste Milch (nach dem Kalben)'.

ż = זש = זשאַבע żaba ,Frosch', זשע że ,nun, doch' (beim Im-
perativ). | Selten = ז: זאַראַווקע żarówka ,Glühlampe'.

Nach r wird z oft weggelassen (nach ruthenischer Aus-
sprache): בריטווע brzytwa ,Rasiermesser', פריטוליען przytulić
,(sanft) an sich drücken', קריוודע krzywda ,Beeinträchtigung',
קאָלניער kołnierz ,Kragen'.

ch = ח = חאַטש choć ,wenigstens, obgleich', חאַפען chapać
,nach etwas greifen'. | Oft = כ = כאַרט chart ,Windhund'.

Statt g, besonders vor r, manchmal (nach dem Ostpolnischen)

ה: הרַאָבֶל(ר)ֶּע: grablie ‚Rechen, Harke‘, הרודע oder גרודע gruda ‚(Erd-)Scholle‘.

r nach einem andren Konsonanten und vor z wird nicht selten weggelassen, zB פּאָגזשעב pogrzeb ‚Begräbnis‘, פּשיטולעק neben פּרוזי przytułek ‚Asyl, Obdach‘.

Der Ton ruht im Polnischen gewöhnlich auf der vorletzten Silbe. In den aus dem Slawischen stammenden Infinitiven mit der deutschen Endung *en* aber ist diese Endung deutlich zu betonen.

Die Umschreibung der meisten „jüdischen“ Wörter (außer den Stichwörtern) in dem folgenden Buche soll nicht die Aussprache anzeigen, sondern nur die Benutzung erleichtern. Der Leser kann aus ihr sehr leicht ersehn, wie jedes Wort, gleichviel welcher Abstammung, mit hebräischen Buchstaben geschrieben wird; die Aussprache richtet sich dann nach der in Betracht kommenden Gegend.

VII. Datumbezeichnungen.

Am Anfang vieler jüdischer Briefe und Zeitungen wird die Zeit des Schreibens (des Erscheinens) bezeichnet durch Angabe nicht nur des Tages, des Monats und des Jahres, sondern auch des in derselben Woche verlesenen Pentateuchabschnitts. Daher hier zur Erläuterung Folgendes.

Das jüdisch-religiöse Jahr ist ein Mondjahr. Die Namen der Monate sind:

- 1 Nisān נִיִסָן; 15.—22. Passahfest פֶּסַח.
- 2 Ijār אֵיָר; 18. der 33. Tag der ‘Ömerzählung (s. S. 91 b).
- 3 Siwān סִיָן; 6. 7. Wochenfest שְׁבִיעוֹת.
- 4 Tammūz תַּמּוּז.
- 5 Ab אָב (מְנַחֵם אָב, ‚Tröster‘); 9. Zerstörung des Tempels.
- 6 Elul אֱלּוּל. Bußzeit.
- 7 Tišri תִּשְׁרִי; 1. (bürgerliches) Neujahr רֵאשׁ הַשָּׁנָה; 10. Ver-söhnungstag יוֹם כִּפּוּר; 15.—21. Laubhüttenfest סֻכּוֹת mit 22. 23. Schlußfest עֲצֵרֶת.
- 8 Hešwan הֶשְׁוָן.
- 9 Kislew כִּסְלוֹ; 25. K.—2. Tebēth Tempelweihfest הַחֲנּוּכָה.
- 10 Tebēth טֵבֶת.

11 Šebat שבט.

12 Adar אדר; 13. Fasten Esther; 14. 15 Purim פורים.

Zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahr wird von Zeit zu Zeit ein Schaltmonat, zweiter Adar אדר שני, eingeschoben. Da das Schaltjahr 54 Sabbate haben kann, ist der ganze Pentateuch in 54 Perikopen (פרשה, abgekürzt 'פ) eingeteilt, von denen in kürzeren Jahren je nach Bedarf zwei an Einem Sabbat gelesen werden, so daß die gottesdienstliche Verlesung der ganzen Tora stets innerhalb eines Jahres vollendet ist und man am Sabbat nach dem Laubhüttenfest wieder mit Gen. 1, 1 beginnt.

Die Jahre werden gewöhnlich „nach Erschaffung der Welt“ (3760 v. Chr.) gezählt. Der 1. Tišri des Jahres 5677 (ה'תרע"ז) rechts = 5000, ה = 400, ר = 200, ע = 70, ז = 7) ist gleich dem 28. Sept. 1916.

Beispiel: Parasche hukḵath 28. Siwan 5676' = 29. Juni 1916.

Alphabetisches Verzeichnis der Sabbatparaschen:

Lev 16—18 (29) אַחרי מות	Gen 27 ¹⁰ —32 ³ (7) וַיַּצֵּא
Lev 21—24 (31) אַמֹּר	Ex 35—38 ²⁰ (22) וַיִּקְהַל
Ex 10—13 ¹⁶ (15) בֵּא	Lev 1—5 (24) וַיִּקְרָא
Num 8—12 (36) בְּהַעֲלוֹתָהּ	Gen 18—22 (4) וַיֵּרָא
Lev 25—26 ² (32) בְּהַר	Gen 37—40 (9) וַיָּשָׁב
Lev 26 ³ —27 (33) בְּחַקְתִּי	Gen 32 ⁴ —36 (8) וַיִּשְׁלַח
Num 22 ² —25 ⁹ (40) בְּלֶקַח	Gen 23—25 ¹⁸ (5) חַיֵּי שְׂרָה
Num 1—4 ²⁰ (34) בְּמִדְבָּר	Num 19—22 ¹ (39) חֻקַּת
Gen 1—6 ⁸ (1) בְּרֵאשִׁית	Ex 18—20 (17) יְחִרֹו
Ex 13 ¹⁷ —17 (16) בְּשַׁלַּח	Dt 26—29 ⁸ (50) כִּי תָבוֹא
Dt 1—3 ²² (44) דְּבָרִים	Dt 21 ¹⁰ —25 (49) כִּי תֵצֵא
Dt 32 (53) הַאֲזִינוּ	Ex 30 ¹¹ —34 (21) כִּי תִשָּׂא
Ex 6 ² —9 (14) וַאֲרָא	Gen. 12—17 (3) לֵב-לֵה
Dt 3 ²³ —7 ¹¹ (45) וַאֲתַחֲנֶן	Num 30 ² —32 (42) מִטּוֹת
Dt 33. 34 (54) וַזָּאת-הַבְּרָכָה	Num 33—36 (43) מִסְעֵי
Gen 44 ¹⁸ —47 ²⁷ (11) וַיַּגֵּשׁ	Lev 14. 15 (28) מִצֻּרְע
Gen 41—44 ¹⁷ (10) וַיְהִי מִקֵּץ	Gen 41—44 ¹⁷ (10) מִקֵּץ
Gen 47 ²⁸ —50 (12) וַיְהִי	Ex 21—24 (18) מִשְׁפָּטִים
Dt 31 (52) וַיִּלְכָּד	Gen 6 ⁹ —11 (2) נֹחַ

Dt 29 ⁹ —30 (51) נְצַבִּים	Dt 16 ¹⁸ —21 ⁹ (48) שׁוֹפְטִים
Num 4 ²¹ —7 (35) נְשָׂא	Num 13—15 (37) שְׁלַח-לֵהָ
Dt 7 ¹² —11 ²⁵ (46) יַעֲקֹב	Ex 1—6 ¹ (13) שְׁמוֹת
Num 25 ¹⁰ —30 ¹ (41) פִּינְחָס	Lev 6—11 (26) שְׁמִינִי
Ex 38 ²¹ —40 (23) פְּקֻדֵי	Gen 25 ¹⁹ —28 ⁹ (6) תּוֹלְדוֹת
Lev 6—8 (25) צֹר	Lev 12. 13 (27) תְּזַרִיעַ
Lev 19. 20 (30) קְדוּשִׁים	Ex 27 ²⁰ —30 ¹⁰ (20) תְּצַנֶּה
Num 16—18 (38) קָרָה	Ex 25—27 ¹⁹ (19) תְּרוּמָה
Dt 11 ²⁶ —16 ¹⁷ (47) רָאָה	

VIII. Literatur.

(Nur einige Bücher aus meiner ziemlich reichhaltigen Sammlung können hier genannt werden.)

1. Alex. Harkavy, Yiddish-English Dictionary, 6. Aufl. New York (XVI, 364 S. gr. 8) ohne Jahr [enthält größtenteils rein deutsche Wörter; fast unveränderter Abdruck von den Platten der ersten Auflage, nur S. 346—360 Zusätze]. Die 6. Aufl. des English-Jewish Dictionary (VIII, 759 S.) (Vorwort 18. Jan. 1910) dagegen ist erheblich vermehrt.

C. D. Spivak and Sol. Bloomgarden, Yiddish Dictionary containing all the Hebrew and Chaldaic elements of the Yiddish language, New York 1911 (XXXI, 340 S.) [fleißig und nützlich].

G. E. Golomb, מְלִים בְּלִשְׁוֹנֵי, hebreïš-idišes werterbuch, Wilna 1910 (448 S.)

Jacob Gerzon, Die jüdisch-deutsche Sprache. Eine grammatisch-lexikalische Untersuchung ihres deutschen Grundbestandes. Frankfurt a. M. 1902. (133 S.) [Leider ist die Umschreibung der jüdischen Wörter sehr mangelhaft].

Leo Wiener, The History of Jiddish literature, New York 1899. (XV, 402 S.)

M. Pines, Di gešichte fun der judiſer litteratur biz'n jãhr 1890. zwei Bände, Warschau 1911 (234 u. 210 S.)

Theod. Zlocisti Von jüdisch-deutscher Sprache und jüdisch-deutscher Literatur. Impressionen. Berlin 1910 (73 S.)

Heinr. Löwe, Die jüdischdeutsche Sprache der Ostjuden. Berlin 1915 (25. S. Folio). — Weitere Literaturangaben daselbst S. 23—25 und in M. Pinès, Histoire de la littérature judéo-allemande, Paris 1911, S. 509—572.

Übersetzte Texte. J. L. Perez, Ausgewählte Erzählungen und Skizzen. Übersetzt von M. Acher, Berlin 1905 (271 S.), J. L. Perez, Volkstümliche Geschichten, Heiligen- und Wunderlegenden, Berlin 1913 (139 S.). Vgl. ל. ל. פּרִיץ, alle werk, Warschau. | Scholem Alejchem, Die verlorene Schlacht. Humoristische Erzählungen, Berlin 1914 (140 S.) Vgl. Š. Rabinowitš (שלום עליכם) alle werk, Warschau. | Schalom Asch, Im Lande der Väter,

Berlin 1913 (111 S.) Vgl. Šalōm Aš, ארץ ישראל, Wilna, Kležkin 117 S. | Sch. Gorelik, Die liebe Provinz, aus der russisch-jüdischen Kleinstadt, Berlin 1913 (141 S.) Vgl. Š. G., Di liebe provinž, Wilna, Kležkin 145 S. | David Pinski, Eisik Scheftel ein jüdisches Arbeiterdrama, Übertragung von M. Buber, Berlin [1905] 103 S. Vgl. D. P., אייזיק שעפטל, New York, 81 S.

IX. Da mir vor allem daran lag, den gegenwärtigen Bestand der in Polen üblichen Sprache der Juden festzustellen, habe ich fast den ganzen Stoff aus Zeitungen und den besten Literaturwerken auf vielen Tausenden von Zetteln selbst gesammelt. Für oft gegebene Auskunft sage ich Herrn B. W. Segel, dem Hauptbearbeiter des sachlich und sprachlich wertvollen von Ignaz Bernstein herausgegebenen Werkes „Jüdische Sprichwörter und Redensarten“, 2. Aufl. Warschau 1908, 723 S., auch hier warmen Dank; außer ihm haben die Herren Dr. Heinr. Löwe-Berlin, cand. th. Ehrh. Bosse (zur Zeit in Warschau) und st. hist. Salmon Rubascheff mir manchen schätzbaren Wink gegeben.

Kenntnis unsres jetzigen deutschen Sprachgebrauchs ist vorausgesetzt; daher hat das mit ihm völlig Übereinstimmende keine Aufnahme gefunden. Absichtlich habe ich auch die „Gau-nersprache“ beiseite gelassen: wer sie kennen lernen will, vergleiche die fleißige Arbeit von Friedr. Christian Ben. Avé-Lallemant, Das deutsche Gaunerthum, Band 3. 4. Leipzig 1862. Drittens habe ich auch die zahlreichen Anglicismen, welche in New York und in London eingedrungen sind (wie *baby*, *boss*, *business*), mit ganz wenigen Ausnahmen ausgeschlossen: sie sind keine Zierde für die jüdische Sprache.

Manches Jahr des Sammelns und zwölf Monate angestrengten, teilweise recht öden Arbeitens sind auf dies Wörterbuch verwendet worden. Mein Lohn ist das Bewußtsein, meinem lieben deutschen Vaterlande gedient, die Wissenschaft gefördert und ein wenig bekanntes (trotz allem in den letzten Jahren über es Gedruckten wenig bekanntes) Volk den Deutschen und allen, die lernen wollen, geistig näher gebracht zu haben.

Ein kurzes Lesebuch hoffe ich in nicht ferner Zeit folgen lassen zu können.

Berlin-Lichterfelde West, 15. Aug. 1816.

Hermann L. Strack.

Inhalt der Einleitung.

	Seite
I. Vorbemerkungen	III
II. Jüdisches Alphabet	IV
III. Zur Grammatik der jüdischen Sprache	VI
IV. Hebräisches Alphabet und Anleitung zum Lesen	VII
V. Zur hebräischen Grammatik	IX
VI. Polnisches Alphabet	X
VII. Datumbezeichnungen	XII
VIII. Literatur	XIV

Abkürzungen.

- h* hebräisch (Altes Test.)
t talmudisch (neuhebräisch u. aramäisch).
hd hebräisch-deutsch (*h* oder *t* mit deutschen Vorsilben, bezw. Endungen).
p polnisch.
r russisch (fast nur solchen Wörtern beigelegt, die im Polnischen selten oder gar nicht gebraucht werden).
m = männlich; *w* = weiblich; *s* = sächlich.
Einz.: Einzahl; Mz: Mehrzahl | Ztw: Zeitwort; Mw: Mittelwort. | Hptw: Hauptwort. | Eigw: Eigenschaftswort. | Umstw: Umstandswort. | Verhw: Verhältnisswort.